

Aloys Jeitteles

Das Brautbett.

Romanze

(1814)

Harrend steht auf hohem Söller
Donna Clara stundenlang.
Auf, Alonzo! eile schneller,
Denn es wird der Braut so bang.
5 Schön geschmückt zur Hochzeitsfeyer
Wartet sie, noch weilt der Freyer,
Und schon sinkt die Sonne tief;
Spähend blickt sie in die Ferne,
Doch nur blinke Silbersterne
10 Schauen sehnend nach der Braut.

Unten in der Schloßcapelle
Prangt es schön in Festesglanz,
Hohe Kerzen leuchten helle,
Heller noch der Myrtenkranz.
15 Ringsum steh'n die Hochzeitsgäste,
Die hierher zum hohen Feste
Hat beschieden froher Ruf.
Jungfrau'n auch, nach Myrtenzweigen
Sehnend sich, und lust'gem Reigen
20 Und dem freud'gen Ehrentag.

Vater, Mutter und Geschwister,
Alle sind sie hoch erfreut.

Im Ornate weilt der Priester,
Ist zum Segnen schon bereit,
25 Hat die Braut befreyt von Sünden,
Will nun mit der Stola binden,
Die das Herz verbunden hat.
Was sich unten soll gestalten,
Muß von oben sich entfalten,
30 Und der Herr muß gnädig schau'n.

Aber noch nicht will sich nahen
Don Alonzo, nicht die Braut
Mit des Gatten Recht umfahen,
Das der Himmel ihm vertraut. —
35 Wer fliegt dort auf hohem Rappen?
Seht ihr nicht Alonzo's Knappen?
Pedro ist's, in hast'ger Eil;
Und mit bangem ängst'gen Rufen
Eilt ihm Clara auf den Stufen
40 Schnell entgegen, und er spricht:

»Don Alonzo ist beschieden
Durch des Königs hohes Wort
Hin zum Krieg im heißen Süden,
Gen die Mauren muß er fort.
45 Daß uns nicht der Sarazene
Frech mit frevlem Mund verhöhne,
Und der Halbmond trotzend steh',
Daß ihm nicht zum wilden Raube
Werde uns'rer Väter Glaube,
50 Und die Sitte, die er lehrt.

45 Und nicht eher kann er kehren,
Als bis er den Feind besiegt,
Bis die Heiden sich bekehren,
Und gestürzt der Halbmond liegt;
Dann kommt er mit Zimbelklängen,
Und mit frohen Siegesgesängen
Jubelnd zu der Braut zurück.
Dieses sollt' ich euch vermelden;
Freuen mögt ihr euch des Helden,
50 Dem die Christheit wird vertraut.«

Und die Gäste rings erbleichen
Ob der düstern Trauerkund',
Clara nur gibt keine Zeichen
Irgend eines Schmerzes kund,
55 Und ihr Auge glänzet Frieden:
»Was der Herr mir hat beschieden,
Sey genehm, von ihm kommt all's.
Bald führt er mit Zimbelklängen,
Und mit frohen Siegesgesängen
60 Mir der Christheit Retter zu.«

Heim die Gäste alle ziehen,
Stille wird's im Hochzeitshaus,
Ferne nur noch Fackel glühen;
Finster ist's im Hochzeitshaus,
65 Wo von tausend Kerzen Strahlen
Sich in goldenen Pokalen
Brachen noch vor Stundesfrist;
Statt des brausend wilden Reigen
Herrscht im Saale ödes Schweigen,
70 Nur der Mond erhellt die Wand.

75 Wo die goldnen Sporen klirrten
 In des Schlosses weitem Gang,
 Flötenton und Zinken schwirrten
 In den fröhlichen Gesang,
 In des lauten Jubels Fülle;
 Da tönt Clara's Guitarr stille
 Aus dem öden Brautgemach;
 Wo das Brautbett schön geschmücket
80 Hat die Mutter, doch es drücket
 Seine Dunen nur die Braut.

85 Don Alonzo eilt auf schnellen
 Rossen in die wilde Schlacht,
 Damascenerklingen hellen
 Leuchtend vor dem Zug die Nacht.
 Rosse schnauben, Schilde blinken,
 Pfeile sausen, Feinde sinken. —
 Wem der Herr die Schlachten lenkt,
 Dem muß bald sich Sieg entscheiden;
 Allah! rufend flieh'n die Heiden,
90 Aber Allah hört sie nicht.

95 Und daheim in stiller Kammer
 Harret Clara jahrelang,
 Und der stete Schmerz, der Jammer
 Bleichet ihr die Rosenwang',
 Und im stillen Liebessehnen
 Fließen heiße, heiße Thränen,
 Daß der Augen Glanz erlischt;
 So wird wild von Regengüssen
 Duftend Veilchen fortgerissen,
100 Und verwelkt auf nassem Grund.

Oft blickt sie vom hohen Söller
Hin zum Süden, wo er weilt,
Und der trübe Blick wird heller,
Sieht von dorten hergeeilt
105 Nahen sie Alonzo's Knappen
Schnaubend auf dem hohen Rappen,
Kündend seines Herren Sieg,
Wie ihn stets der Lorbeer kröne,
Doch wie er nur heim sich sehne
110 Nach der Myrte schönem Kranz.

Tröstend wird nun dem Betrübten
Eine Schärp' für ihn gestickt,
Und ihr Bildniß dem geliebten
Kriegeshelden nachgeschickt. —
115 Doch kein Bothe will mehr kommen,
Angst wird ihr, die Brust beklommen,
Und das Herz schlägt ihr so bang,
Und bald naht die Unglücksstunde,
Wo sie hört die Trauerkunde:
120 »Don Alonzo lebt nicht mehr.

Wo Quadalquivir die Fluthen
Gießet über heißen Sand,
Sahen wir den Helden bluten.
Ach verwaist ist nun das Land!
125 Denn der wilde Sarazene
Kommt blutdürstend wie Hyäne,
Alles stirbt der blinden Wuth,
Seinen Halbmond wird er pflanzen,
Wo im Kelch, in den Monstranzen,
130 Sich der Herr hat offenbart.«

Donna Clara horcht der Märe,
Stumm steht sie und leichenblaß,
Aus dem Aug' quillt eine Zähre,
Keine zweyte macht's mehr naß;
135 Und nach jahrelangem Harme
Nimmt der Tod sie in die Arme,
Öffnet ihr das Brautgemach.
Hochzeit hält er ohne Tänze,
Statt der Myrten frische Kränze
140 Schmückt die Braut Cypressenkranz.

Mitten in dem Saale hebet
Sich der Katafalk empor,
Den ein Seraph still umschwebet,
Und ein heil'ger Engelchor;
145 Um das Castrum steh'n gereihet,
Von des Priesters Hand geweihet,
Kerzen düsterrothen Scheins;
Angethan im Hochzeitskleide
Glänzend von dem Brautgeschmeide
150 Ruhet Donna Clara drauf.

Und drey Mönche beten knieend
Bey der Leiche Tag und Nacht,
Und in frommer Andacht glühend
Wird nicht Speis und Trank bedacht,
155 Psalmen ihnen leis' entklingen,
Die zum Gnadenthron dringen,
Und der Seele Heil erfleh'n,
Vater, Mutter und Geschwister
Knieen schwer gebeugt und düster
160 Vor dem Cruzifix beym Haupt.

- Bald wird man die Leiche tragen
In die öde Todtengruft;
Von des Hauses lauten Klagen
Wird ringsum erfüllt die Luft.
165 Doch wer naht mit Zimbelklängen,
Wer mit frohen Siegesgesängen
Sich dem düstern Todtenhaus?
Horch! im Hofe Rosses Hufen,
Sporen klirren auf den Stufen;
170 Don Alonzo stürzt herein!
- Bey der Leiche stürzt er nieder,
Preßt sie feurig in den Arm,
Ruft die Braut in's Leben wieder,
Doch ihr Herz schlägt nimmer warm.
175 Was im Lichte, dorten schwebet,
Wird vom Ird'schen nicht belebet,
Nicht von heisser Liebe Gluth.
Denn nur oben grünt die Liebe,
Unten herrschen sünd'ge Triebe,
180 Und auf Erden lebt der Tod.
- Und mit schaur'ger Geisterbleiche
Spricht Alonzo zu der Braut:
»Dort im stillen Todtenreiche
Wirst du bald mir angetraut.
185 Drum ließ mich aus Slavenketten
Gnadenreich der Herr erretten,
Daß ich mir die Braut jetzt frey';
Hergeeilt auf schnellem Schiffe,
Jagend durch die Felsenriffe,
190 Komm' ich zu dem Hochzeitsfest.

195 Auch mit lust'gen Zimbelklängen,
Wie dir einst die Kunde kam,
Und mit frohen Siegesgesängen
Kehrte dir der Bräutigam
Auf arab'schem Rosse schnelle;
Sieh! die Kerzen brennen helle,
Und der Priester steht bereit,
Auch das Brautbett seh' ich prangen,
Düster ist's, und schwarz umhängen,
200 Clara komm zum Traualtar!«

205 So wie ihm der Laut entflogen,
Hat er auch geendet schon,
Und ein lichter Regenbogen
Schwingt die Seel' vor Gottes Thron.
Eingeseget werden Beyde,
Hinzugeh'n zur ew'gen Freude,
Beyde birgt dasselbe Grabe;
Dieses Brautbett sieht man prangen,
Wie einst Clara's Aug' und Wangen,
210 Jeden Frühling frisch umblümt.

Textnachweis:

Selam. Ein Almanach für Freunde des Mannigfaltigen (hg. von I. F. Castelli),
4. Jahrgang 1815, Wien o. J. [1814], S. 25–34.